

³⁵Auf dieser Reise geschah es einmal, daß Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu ihm traten: Meister, wir möchten gerne, daß du uns eine Bitte erfüllst! ³⁶Er fragte: Was soll ich tun? ³⁷Gib uns das Vorrecht, baten sie, zu deiner Rechten und zu deiner Linken auf Thronen zu sitzen, wenn du dein herrliches Reich aufrichstest! ³⁸Ihr wißt nicht, was ihr redet, entgegnete Jesus. Könnt ihr den Becher des Leidens und des Todes bis zur Neige trinken, den ich trinken werde? Könnt ihr mit mir zugrunde gehen in der Flut des Todes und der Schuld der Menschheit? ³⁹Sie antworteten: Das können wir! Jesus aber fuhr fort: Gut. Ihr werdet denselben Becher austrinken, den ich trinken werde, und den Untergang im tiefen Wasser des Todes erleben, den ich durchmachen werde. ⁴⁰Wer aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken sitzen wird, entscheide nicht ich. Diesen Platz erhalten die, für die er bereitsteht.

⁴¹Die übrigen Zehn hörten das Gespräch mit an und ärgerten sich über Jakobus und Johannes. ⁴²Aber Jesus rief sie alle zusammen: Ihr wißt, wie es zugeht! Die Machthaber regieren ihre Völker zugrunde. Die großen Männer mißbrauchen ihre Gewalt und nützen sie aus. ⁴³Unter euch soll es anders sein. Wer unter euch eine Rolle spielen will, der soll die Rolle des Dieners übernehmen, ⁴⁴und wer unter euch eine leitende Verantwortung sucht, soll für euch alle die Kleinarbeit eines Knechts tun. ⁴⁵Denn auch ich bin nicht gekommen, damit mich andere bedienen. Ich bin gekommen, um mich wie einen Knecht zu verbrauchen. Ich bin gekommen, mein Leben hinzuwerfen, wie man das Lösegeld hinwirft, mit dem man Sklaven freikauf.